rung mit dem Wunsche an die Deutsche Regierung gewandt, Frankreich während des dreimonatigen Laufes des Teilabkommens noch einmal ein meistbegünstigtes Gemüsekontingent zu gewähren. Das Zusatzabkommen wird dem Reichsrat und dem Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt am 27. April zur Genehmigung vorgelegt werden. Es wird aber schon ab 16. April angewendet werden. Die Verhandlungen über den Hauptvertrag gehen weiter.

Beginn des Kutisker-Prozesses.

— **Berlin**, 10. April. Am nächsten Montag nimmt vor dem Großen Schöffengericht Berlin-Mitte der Prozeß gegen Kutisker und Genossen seinen Anfang. Neben dem ehemaligen Generaldirektor der Stein-Bank, Iwan Kutisker, werden auch seine beiden Söhne Alexander und Max sowie mehrere andere Personen vor dem Richter zu erscheinen haben. Sämtliche Angeklagten sind der Beihilfe zum Betruge zuungunsten der Preußischen Staatsbank und der Beihilfe zur Urkundenfälschung beschuldigt.

Das Attentat auf den russischen Innenkommissar.

— **Berlin**, 10. April. Die Einzelheiten über das Attentat auf den russischen Innenkommissar werden noch geheim gehalten. Der Verwundete befindet sich im Kreml-Krankenhaus. Der Täter ist ein 25jähriger Student namens Alexis, dessen Vater im Schloß des Zaren in Zarskoje Selo angestellt war.

Anschlag auf den D-Zug Berlin-München.

— **München**, 10. April. Von der Reichsbahndirektion wird mitgeteilt: „Am Donnerstag, den 8. April, wurde in der Zeit von 10,10 bis 10,45 Uhr abends, zwischen Lochhausen und Pasing an der Ueberfahrt zwischen den Schrankenwärterposten 1 und 2 von ruchloser Hand eine 200 Kilogramm schwere und 6 Meter lange Eisenbahnschiene, die die Täter vom Geländer der Ueberfahrt abgeschraubt hatten, quer über das Geleise gelegt. Der um diese Zeit fällige Berliner Schnellzug D 40 kam dabei glücklicherweise nur mit der vorderen Laufachse der Maschine zur Entgleisung." — Auf die Ermittlung der Verbrecher wurden 2000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Zum Anschlag auf Mussolini.

— **Rom**, 10. April. Lord Ashbourne sandte aus Dublin ein Telegramm an Mussolini, in dem er seinem Bedauern über das frevelhafte Attentat seiner Schwester, Miß Gibson, Ausdruck gibt. Die Attentäterin verhält sich nach wie vor schweigsam und zeigt keine Reue über ihre Tat. Aller Voraussicht nach wird sie auf Antrag der englischen Regierung ausgeliefert und nach England geschafft werden, wo sie in einer Irrenanstalt untergebracht werden soll.

Mit dem Auto in eine Kinderschar.

— **Saarbrücken**, 10. April. Infolge Leichtfertigkeit trug sich hier ein folgenschweres Verkehrsunglück zu. Ein Kraftwagenführer rannte mit seinem Wagen in eine Schar spielender Kinder hinein, wobei ein 15 Jahre alter Lehrling sofort den Tod fand. Zwei Schulkinder wurden mit erheblichen Verletzungen vom Platze getragen. Der Chauffeur ist sofort festgenommen worden.

Beisetzung der Jurjewskaja in Andermatt.

— **Basel**, 10. April. Die Berliner Opernsängerin Jurjewskaja, die sich durch einen Absturz in die Teufelsschlucht bei Andermatt das Leben nahm, ist — entgegen der ursprünglichen Absicht, die Leiche nach Berlin zu überführen — in Andermatt beigesetzt worden.

Malvys Rücktritt genehmigt.

— **Paris**, 10. April. Der Kabinettsrat hat den Rücktritt Malvys angenommen und den bisherigen Ackerbauminister Durand zum Innenminister ernannt.

Frankreichs Kriegsmüdigkeit.

London, 10. April. Nach einer „Times"-Meldung aus Marokko ist die französische Regierung bereit, mit Abd el Krim einen Waffenstillstand für die französische Front abzuschließen. Man sei sich darüber klar, daß eine solche Maßnahme den vollen Einsatz der Streitkräfte Abd el Krims gegen die Spanier erlaube. Deswegen versichern die Berichte nochmals, daß endgültige Friedensverhandlungen nur zusammen mit Spanien stattfinden werden.

Freiwillige Steuern in Frankreich.

— **Paris**, 10. April. Der französische Finanzminister Péret sucht das Gesamt-Finanzproblem auf dem Wege der freiwilligen Anleihe zu lösen. Das Finanzministerium kündigt nun Bildung eines Nationalkomitees für freiwillige Zuwendungen an das Schatzamt zum Zwecke der Tilgung der schwebenden Schulden an.

Ueberrundungen im Sechstagerennen.

— **Berlin**, 10. April. Beim 16. Berliner Sechstagerennen kam es zu einer überaus wilden Jagd, als Koch und Gottfried plötzlich ungestüm davonsausten. Bei guter Ablösung brachten die Paare Junge-Gottfried und Koch-Miethe eine Runde an sich. Die Italiener Linari und Binda versuchten zwar nachzustoßen, doch blieb ihnen der Erfolg versagt, da Binda einen Raumgewinn Linaris wieder einbüßte.

Aus Stadt und Land.

** **Blutiges Liebesdrama.** Auf eigenes Verlangen durchschnitt in einem Berliner Hotel ein Ingenieur aus St. Gallen (Schweiz) seiner Braut, einer Frau aus Eberswalde (Mark Brandenburg), die Pulsadern. Sodann verließ der Täter das Zimmer, begab sich nach Lankwitz und bestieg dann einen Zug, um sich während der Fahrt herauszustürzen. Man lieferte den Mann mit einem doppelten Schädelbruch ins Krankenhaus ein. Der doppelte Selbstmord ist darauf zurückzuführen, daß sich der Verehelichung des Paares unüberwindliche Hemmnisse in den Weg stellten.

** **Jollys Weltrekord in Gefahr.** Der Hungerkünstler Bentego in Berlin, ein kleines Männchen mit gewaltigem Buschhaar, durfte letzter Tage, am 34. Tage seiner Fastenzeit, auf eine halbe Stunde seinen Glaskasten verlassen, da eine Menge neuer Bücher in seinem freiwillig gewählten Gefängnis verstaut wurde. Bentego befindet sich in prächtiger Laune. Er erklärte, um Jollys Rekord von 44 Tagen zu schlagen, unbedingt bis zum 50. Tage durchzuhalten. Von den Aerzten wurde festgestellt, daß Bentego während der letzten Zeit an Gewicht kaum etwas verloren hat. Das Rauchen hat sich der Hungerkünstler vollkommen abgewöhnt. Er behauptet, daß er dadurch eine größere Widerstandskraft erlangen und unter allen Umständen länger durchhalten werde als sein Vorgänger Jolly.

** **Geheimnisvoller Tod eines Zigarren-Großhändlers.** Ein Zigarrengroßhändler aus Friedrichshagen verließ letzter Tage seine Wohnung, um in Berlin eine größere Steuersumme zu bezahlen. Er kam jedoch nicht wieder nach Hause. Dagegen ist seine Leiche am Tage darauf bei Oberschöneweide aus dem Wasser gezogen worden. Da man bei der Leiche weder Geld noch die Uhr vorfand, muß mit der Möglichkeit eines Verbrechens gerechnet werden.

** **59 Rinder verbrannt.** Unweit Groß-Wartenberg in Schlesien brach auf dem Vorwerk eines Gutes ein umfangreiches Feuer aus. Den Flammen fielen 59 Rinder und vier Schafe zum Opfer. Ein Schäfer wurde erheblich verletzt.

** **Ist das Geheimnis von Bischofswalde undurchdringlich?** Die Doppelmordaffäre Rosen-Stock in Bischofswalde bei Breslau, die durch den plötzlichen Einstellungsbeschluß des Gerichts erneut in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses gestellt ist, hat für die bisher Verhafteten das traurige Ergebnis gebracht, daß mit der Einstellung des Verfahrens der Verdacht der Mordtäterschaft noch keineswegs von ihren Schultern genommen worden ist, denn die Einstellung erfolgte lediglich „mangels ausreichender Beweise." Das ist der furchtbarste Schlag für die seitherigen Beschuldigten. Infolgedessen sind diese alle sich darin einig, mit zähester Hartnäckigkeit ihre jetzige Lebensaufgabe zu erfüllen: von sich aus selbständig an der Aufklärung des Doppelmordes zu arbeiten und die wahren Schuldigen zu ermitteln. Man glaubt keineswegs, daß das Geheimnis von Bischofswalde undurchdringlich ist, wenn man sich auch keiner Täuschung hingibt, daß heute nach acht Monaten der Ermittlung der Täter keine geringen Schwierigkeiten im Wege stehen.

** **Schreckenstat eines Irrsinnigen.** Vermutlich in einem Anfalle von geistiger Umnachtung begoß in Kattowitz ein Ingenieur seine Kleider mit Benzin und zündete sie dann an. Ohne auch nur einen Laut von sich zu geben, verbrannte der Unglückliche. Die durch den Brandgeruch aufmerksam gewordenen Nachbarn fanden den völlig verkohlten Leichnam vor.

** **16 Kreuzottern erlegt.** Bei Landeshut (Schlesien) tötete ein Landwirt an einem Tage im Konradswaldauer Forst nicht weniger als 16 Kreuzottern, von denen drei nahezu 75 Zentimeter lang waren.

* An der letzter Tage eröffneten Brüsseler Internationalen Mustermesse nimmt zum erstenmal Deutschland wieder teil und zwar mit 99 Ausstellern.

Rund um die Woche.

Ostern in Großformat. — Die Note eines der Frauen. — Her mit dem Einheitskochtopf! — Man weiß nicht, was noch werden mag . . .

Gestern Poesie, heute Prosa . . . Die Tage der Arbeit haben von neuem begonnen. Die Osterglocken sind verklungen und doch summt in uns allen noch vernehmlich ihr liebes, frohlockendes Läuten nach. Diesmal ganz besonders. Denn man muß schon ein weites Stück in der Erinnerung zurückwandern, wenn man ein Auferstehungsfest von so köstlichem Stimmungszauber finden will, wie es uns in diesem Jahre vergönnt war.

So weit man sehen konnte, eine Welt von fast pfingstlichem Zauber. Ein Ostersieg auf der ganzen Linie. Lockende Lenzsinfonien allüberall im Wundergarten der Natur. Würziger Duft quellender Erde, unermüdlich keimende Baumblüte, Knospen, Seligkeit und — auch ein Herz voll Sonne und Jubel. Schier aufmarschmäßig ging es in unübersehbaren Scharen hinaus in die neuerstandene Welt. Alles Gute in der Menschenbrust feierte Auferstehung in des Wortes voller Bedeutung.

Auf dem Gipfel des Entzückens war die Zufriedenheit beim holden Frauengeschlecht angelangt, denn geradezu ideal bot sich die Gelegenheit, das neue Osterkostüm mit allen bunten Reizen in der Lichtflut des Sonnenglanzes spielen zu lassen. Eine Frühlingsmodenschau, die an Farbenpracht und Vielseitigkeit kaum hätte überboten werden können. Man muß bei solchen Anlässen immer wieder — und wär's mit schmerzlich-leerem Geldbeutel — den Schöpfern der Frauenmode das Kompliment machen, daß sie in der Erfindung von Mannigfaltigkeit und Formenschönheit wahre Meister sind. Für die Damenwalt bleibt es bei diesem Vollguß von neuen Ideen stets eine bedauerliche irdische Unvollkommenheit, daß die Frau immer nur ein Kostüm und nicht gleich ein halbes Dutzend auf einmal tragen kann.

Vom Kostüm zum Kochtopf ist nur ein ganz kleiner Schritt. Insofern nämlich, als auf dem Gebiete der Küchentöpfe die Verhältnisse seit langen, langen Jahrzehnten genau so kunterbunt und ideenüppig liegen wie auf dem Gebiete der lieben Mode. Infolgedessen ist der Normenausschuß der deutschen Industrie neuerdings mit gesteigertem Eifer am Werk, unter allen Umständen dem sogenannten Einheitskochkopf den Weg zu bereiten, ähnlich wie das bereits in der Maschinenindustrie und namentlich im Automobilbau der Fall ist.

Was im Laufe der Zeit an Kochtopftypen im deutschen Vaterland auf den Markt gekommen ist, übersteigt, — so sagt man in den beteiligten Kreisen —, das Maß alles Glaublichen. Die Hausfrau aus dem Rheinland hängt mit allen Fasern der Seele an ihrer Kölner Kasserole und betrachtet es als Selbstverständlichkeit, daß sie auch in Pommern von dem Händler geführt wird. Die Schlesierin wieder gerät in einen Zustand der Entrüstung, wenn sie ihren einhenkeligen Aufsatztopf für Sauerkraut, den sie daheim in Mutters Küche liebgewonnen hat, nicht sofort auch in Ostpreußen in den einschlägigen Geschäften vorfindet. Von beteiligter Seite erklärt man, daß diese Verhältnisse nun nachgerade ins Unhaltbare ausgeartet seien. Deshalb fordert man die Beseitigung aller Vielheit unter der unentwegten Parole: „Her mit dem Einheitskochtopf, denn allein in ihm liegt das Heil unserer Zukunft!"

Ohne über die Vorzüge oder Nachteile des „genormten" Kochtopfes zunächst grundsätzlich entscheiden zu wollen, wird sich die Hausfrau und in seelischer Angleichung auch wohl der Herr Gemahl die Frage vorlegen, ob es für die Zukunft in deutschen Landen bei der Errungenschaft des Einheitstopfes überhaupt bleiben wird. Bis heute haben die Sterndeuter dieses Gebiet der Zukunftserforschung noch nicht in den Kreis ihrer Tätigkeit einbezogen, sodaß bis dato noch keine Gewißheit darüber besteht, ob das sogenannte Kochgefäß nicht auch im genormten Sommerhut, im genormten Tapetenmuster und im genormten Essigkrug höchstmerkwürdige Nachkommen findet.

Der Dichter hat recht: „Die Welt wird schöner mit jedem Tag, man weiß nicht, was noch werden mag, das „Blühen" will nicht enden." . . . (s.)

Handelsteil.

— **Berlin**, den 9. April 1926.

Am Devisenmarkt belgischer Franken stark fallend. Auch die französische Valuta wurde in Mitleidenschaft gezogen.

Am Effektenmarkt durchweg erheblich abgeschwächt bei nur geringer Umsatztätigkeit.

Der Rentenmarkt lag nicht einheitlich. Kriegsanleihe 0,450—0,462.

Am Produktenmarkt war die Stimmung wieder recht fest. Das Ausland hat beträchtliche Preissteigerungen gemeldet und daraufhin erhöhten die hiesigen Inhaber von Waren ihre Forderungen ganz beträchtlich, zumal Anstellungen aus der Provinz, die höhere Preise zahlt, spärlich vorlagen. Nach Weizen war die Nachfrage nicht besonders lebhaft. Dagegen blieben Roggen und guter Hafer stärker gefragt. Mehl hatte ruhiges Geschäft. Die erhöhten Forderungen beeinträchtigten die Kauflust. Gerste, Mais, sowie Rauhfutter und Hilfsfutterstoffe sind nur in kleineren Mengen zum unmittelbaren Verbrauch bei leicht erhöhten Notierungen erworben worden. Oelsaaten unbeachtet.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 279—283 (am 8. 4.: 279—283). Roggen Märk. 172—178 (171—177). Sommergerste 178—199 (177 bis 198). Futter- und Wintergerste 151—164 (150—163). Hafer Märk. 193—206 (192—205). Mais loko Berlin —,— (—,—). Weizenmehl 36,25—38,75 (36—38,75). Roggenmehl 25—27 (25—26,75). Weizenkleie 11 (11). Roggenkleie 11,10—11,25 (11—11,25). Raps —,— (—,—). Leinsaat —,— (—,—). Viktoriaerbsen 28—35 (27—33). Kleine Speiseerbsen 24,50—26,50 (23—25). Futtererbsen 22—24 (22—23). Peluschken 21,50—23 (21—23). Ackerbohnen 22,50—23,50 (22—23). Wicken 27—30 (26—30). Lupinen blaue 11,75 bis 12,75 (11,50—12,50), gelbe 14—14,50 (14—14,50). Seradella 1924er 16—24 (16—22), neue 29—32 (28—31). Rapskuchen 14,70—15 (14,70—15). Leinkuchen 19,40 bis 19,60 (19,40—19,60). Trockenschnitzel 9,70—10 (9,60—10). Sojaschrot 19,80—20 (19,80—20). Torfmelasse 30-70 —,— (—,—). Kartoffelflocken 16—16,50 (15,70—16).

Magerviehhof Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtlicher Bericht vom 9. April.)

Auftrieb: 867 Rinder (darunter 821 Milchkühe, 6 Zugochsen, 5 Bullen, 25 Stück Jungvieh), 218 Kälber und 424 Pferde. — Es wurden gezahlt für das Stück:

Milchkühe und hochtragende Kühe: 1. Qualität 400 bis 530, 2. Qualität 300—380, 3. Qualität 200—300 M.

Tragende Färsen: 1. Qualität 260—400, 2. Qualität 180—250 M.

Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen 32 bis 38 M. für 1 Zentner Lebendgewicht.

Marktverlauf: Flottes Geschäft für gute Milchkühe. Bei allen Gattungen ausgesuchte Posten über Notiz.

Pferdemarkt: 1. Klasse 900—1200, 2. Klasse 600—900, 3. Klasse 300—600, 4. Klasse 50—300 Mark das Stück.

Marktverlauf: Ruhiges Geschäft.

Kartoffelpreise.

Amtliche Kartoffelerzeugerpreise je Zentner waggonfrei ab märkischen Stationen (amtlich ermittelt durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und Berlin): Weiße 1,10—1,50, Rote 1,40—1,70, Gelbfleischige 1,60—1,90 Mark. Andere unnotiert.

Sport.

22 **Für das neue (16.) Berliner Sechstage-Rennen** zeigte sich bei der Eröffnung am Donnerstag Abend nur ein vermindertes Sportinteresse. Die Besucherzahl war gegenüber dem letzten Rennen wesentlich kleiner. Es scheint, als ob man in der Reichshauptstadt in dieser Beziehung etwas übersättigt worden sei. Die Renner gingen wie folgt ins Feld: Debaets, Häusler, Frederix, Rieger, Junge, Pohl, Eaton, Standaert, Bauer, Koch, Hürtgen, Longardt, Binda und Sergent. Nach 6 Stunden Fahrt waren 241,780 Kilometer bedeckt. Der Stand des Rennens nach dieser Zeit war: 1. Gottfried—Junge 17 Punkte, 2. Koch—Miethe 0 Punkte. Eine Runde zurück: 3. Sergent—Louet 62 Punkte, 4. Beckman—Eaton 19 Punkte, 5. Frederix—Lorenz 15 Punkte und 6. Knappe—Rieger 14 Punkte.

* 22 **Eröffnungsradrennen in Köln.** Am Sonntag veranstaltet die Radrennbahn Köln-Riehl die Eröffnungsrennen. Die Dauerfahrer bestreiten 65 Kilometer in drei Läufen. Verpflichtet wurden die Kölner Neulinge Dederichs und Steungaß, ferner der Hannoveraner Möller und der Berliner Wittig. Lokale Fliegerrennen ergänzen das Programm.

22 **Neuer Schwerathletik-Weltrekord.** Bei einem Athletenwettstreit in Dortmund stellte Vogt-Oettenburg mit einer Leistung von 105, 250 Kilo einen neuen Weltrekord im beiderarmigen Drücken auf. Den bisherigen Weltrekord von 100 Kilo hielten der deutsche Meister Lang-Feuerbach und der Schweizer Dr. Scherer. Es handelt sich um den Rekord der Schwer-Mittelgewichtsklasse.

Gedenktafel für den 11. April.

1713 Friede von Utrecht: Ende des Spanischen Erbfolgekrieges — 1814 Abdankung Napoleons I. in Fontainebleau — 1918 Die Deutschen erstürmen Armentieres und Merville — 1921 † Kaiserin Auguste Viktoria in Haus Doorn (* 1858).

Sonne: Aufgang 5,15, Untergang 6,48.
Mond: Aufgang 5,19 V., Untergang 5,21 N.

Gedenktafel für den 12. April.

1809 Andreas Hofer erstürmt Innsbruck — 1888 † Der Chemiker und Industrielle Ludwig Nobel in Cannes (* 1831) — 1907 † Der Dichter Otto v. Leixner in Groß-Lichterfelde (* 1847).

Sonne: Aufgang 5,13, Untergang 6,50.
Mond: Aufgang 5,43 V., Untergang 6,42 N.

Frage und Antwort.
Ein Ratgeber für jedermann.

dadurch, daß das Tier beim Melken Schmerzen hat. Wir empfehlen, das Melken in möglichst leichter Weise vorzunehmen. Die starke Behaarung | prechender Dill meistens nach einigen Tagen Heilung eintritt, so ist allerdings ein Übergang in die schwere Form nicht ausgeschlossen. Die Tiere